

AUS DEN ANFÄNGEN DER UNIVERSITÄT WITTENBERG

‘Ein geheimnisvolles Dunkel liegt über der Geburtsstunde der Universität Wittenberg.’ Ist Kurfürst Friedrich von selbst auf den Gedanken gekommen, diese neue Hochschule ins Leben zu rufen? Wie weit wurde er bei der Gründung und ersten Einrichtung derselben von Johann von Staupitz und Martin Polich von Mellichstadt angeregt, beeinflußt, beraten? Welche Vorbereitungen wurden getroffen? ‘Auf solche Fragen erhalten wir keine oder ungenügende Antwort; plötzlich und fast unvermittelt kommt uns die Kunde von der Eröffnung der Universität im Oktober des Jahres 1502.’¹⁾

Die unten abgedruckten zwei Briefe von Mellerstadt²⁾ lüften nur wenig das Dunkel, das die Anfänge der nachmals zu ungeahnter Bedeutung gelangten Hochschule überdeckt. Wir entnehmen sie der Handschrift A 395 der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. Dieselbe gehörte E. S. Cyprian; vorgebunden ist ein Brief von J. W. Feuerlein aus Altorf vom 4. Juli 1720, mit dem dieser die jetzt in der Handschrift enthaltenen Briefe einst Cyprian übersandt hat. Die beiden Briefe sind sehr schwer zu lesen; drei Stellen habe ich trotz aller Mühe nicht entziffern können.

Gerichtet sind die Briefe an Hermann Kaiser aus Stolberg, der im Winter 1487/88 in Leipzig inskribiert wurde, im Winter 1489/90 sich den Grad eines Baccalaureus, im Winter 1493/94 den eines Magisters erwarb³⁾, im Sommer 1497 den in Leipzig studierenden jungen Grafen Albrecht und Gebhard von Mansfeld als Mentor zur Seite trat⁴⁾, später (1505) in Venedig⁵⁾

und (1506) in Bologna weilte¹⁾ und am 9. August 1508 in Trient starb.²⁾ Er war nicht nur mit Mellerstadt befreundet, sondern auch z. B. mit dem bekannten Augustinervikar Andreas Proles³⁾, dem Wanderhumanisten Hermann von dem Busche und dem Leipziger Magister Andreas Propst aus Delitzsch.⁴⁾ Der erste Brief Mellerstadts trägt das Datum des 5. April 1502 und sucht den Adressaten in Köln; der zweite stammt aus dem Juni desselben Jahres; wohin er gerichtet ist, ist nicht ersichtlich. Aus dem ersten Briefe erfahren wir folgendes: Mellerstadt ist am 5. April 1502 im Begriff, mit seiner Familie und Habe von Leipzig nach Wittenberg überzusiedeln. Zunächst freilich will er der Hochzeit des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg mit der dänischen Prinzessin Elisabeth, die am 10. April in Stendal stattfand, beiwohnen. Er hofft eine ganze Anzahl bedeutender Gelehrter nach Wittenberg zu ziehen: als Attraktion ersten Ranges den genialen Hermann von dem Busche, als Zierde der medizinischen Fakultät den stulerum phisicum, d. h. den wegen seiner Geschichtsfälschungen mehr berüchtigten als berühmten Erasmus Stella⁵⁾,

¹⁾ Ders., Leipziger Frühhumanismus S. 6 Anm. 5.

²⁾ Ders., ebd. S. 29 Anm. 1. — Zwei Gedichte an Kaiser finden sich fol Bi^b — Biij^a von Hermanni Buschij Pasiphili . . . Epigrammatum Liber Tercius, Lips per Baccalarium Martinum Lanthserck 1504 (Panzer, Annales typographici VII 149, 111).

³⁾ Theodor Kolde, Die deutsche Augustiner-Kongregation und Johann von Staupitz, Gotha 1879, S. 164. 434 f. Der Brief ist übrigens vom 27., nicht 23. Oktober 1499 und an folgenden Stellen zu korrigieren: S. 435 Z. 2: bavarie, sweuie, Reni etc. multas . . ., Z. 13 f.: Martha (geb. Schneidburg; vgl. Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit, Leipzig 1885, S. 114 ff.) dei et pistoris dilecta, Z. 15 dei statt de. Vgl. auch noch Geß, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen I, Leipzig 1905, S. XX Anm. 1.

⁴⁾ Bauch, Leipziger Frühhumanismus S. 29 u. ö.

⁵⁾ Über ihn vgl. besonders Schöttgen und Kreysig, Diplomatische und curieuse Nachlese der Historie von Obersachsen I (1730)

¹⁾ Felician Geß, Leipzig und Wittenberg, ein Beitrag zur sächsischen Reformationsgeschichte, Neues Archiv für sächsische Geschichte XVI (1895) S. 43.

²⁾ Den ersten zitiert Gustav Bauch, Die Universität Erfurt im Zeitalter des Frühhumanismus. Breslau 1904, S. 73 Anm. 9.

³⁾ Bauch, Geschichte des Leipziger Frühhumanismus, Leipzig 1899, S. 28 f.

⁴⁾ Ders., ebd. S. 58 f.

⁵⁾ Ders., ebd. S. 169 und ders., Erfurt S. 108 Anm. 8 und S. 109.

ferner einen stramm skotistischen Theologen¹⁾; auch tüchtige Juristen würden nicht fehlen. Durch Einverleibung zahlreicher Pfründen habe der Kurfürst einträgliche Stellen für die zu engagierenden Professoren geschaffen.²⁾ Seinem Freunde Kaiser bietet Mellerstadt die Propstei an der Allerheiligenkirche in Wittenberg an, die Kurfürst Friedrich jenem verleihen wolle, wenn er dort residieren (und doziieren) werde.³⁾ Zunächst sei ihm ein jährliches Einkommen von 100 Gulden sicher. Unverzüglich solle Kaiser antreten und womöglich Hermann von dem Busche gleich mitbringen. — Wir wissen, daß Kaiser auch wirklich 1502/3 Propst zu Allerheiligen in Wittenberg war⁴⁾, daß auch Hermann von dem Busche dem Rufe Folge leistete und bei der Eröffnung der Universität am 18. Oktober 1502 eine elegante Dank- und Begrüßungsrede an den Magistrat richtete, daß aber auch beide sehr bald wieder Wittenberg verließen.⁵⁾

In dem zweiten Briefe verabredet Mellerstadt mit Kaiser ein Zusammenreffen in Erfurt am 22. Juni 1502. Unterdessen soll dieser mit dem dortigen Buchdrucker Wolfgang Schenk⁶⁾ verhandeln, der sich bereit erklärt hat, unter gewissen

Bedingungen seine Offizin nach Wittenberg zu verlegen, und den Letternvorrat desselben untersuchen. — Sind Verhandlungen mit diesem wirklich eingeleitet worden, so haben sie sich zerschlagen: erst 1504 ließ sich ein rechter Drucker in Wittenberg nieder, der Leipziger Typograph Wolfgang Stöckel aus München.¹⁾

S. Scripsi nuper ad te, mi hermanne, vigilare me, siqua honesta conditione ob tua in me merita et preclaras virtutes tibi providere possem: oportuna autem nunc, deo volente, sese obtulit occasio. Vacante namque praepositura in Wittenberg Meus princeps dux Fridericus Illam ipsam tibi contulit, si ibidem residere volueris. Ad quam reuera meo iudicio haud secus quam Aron vt aiunt vocatus es. Digna quidem satis et honesta prelatura est. Et exempta a Iurisdictione diocesani: omnesque canonici sub ditione praepositi sunt. Habetque annuo centum, qui eo loci pluris commodi sunt quam ducenti lipczk: ob omnium rerum competentem commercatum.²⁾ Ex liberalitate tamen sua princeps spondit sese maiora pinguioraque collaturum, siqua ex humanitate, prudentia ac virtute hec modica non fueris aspernatus. Quodsi locus eciam ille non eque quam lipczk insignis est, nihil est cur mouearis. Melius erit tibi fore caput catti quam caudam leonis. Ego hodie cum pueris totaque familia atque rebus omnibus Wittenberg vado: inibi, quoad diis placet, versaturus. Habeo Buschium: Habeo resolutissimum Scotizantem Theologum, Habebo stulerum physicum, Iureconsulti nobis non deerunt. Tu qui omnium eris caput atque Cancellarius perpetuus, singula pro arbitrio moderaberis. Quamobrem, mi Hermanne, accelere, festines veniasque, operior, et quidem absque mora. Venias, inquam, mihi crede, felici auspicio Merita tandem puluerum tuorum praemia obtenturus. Nos ad pompas d Marchionis Brandenburgensis cum filia regis

S. 500—528, Theodor Hirsch in *Scriptores rerum Prussicarum* IV (1875), S. 275 ff. Ernst Fabian, *Mitteilungen des Zwickauer Altertumsvereins* I (1886), S. VIII—X, Otto Clemen ebd. VIII (1905) S. 177—184.

¹⁾ Hier hat Mellerstadt wohl den Augustiner Sigismund Epp im Auge, den Stautpitz aus Tübingen berief (Bauch im *Neuen Archiv* XVIII [1897], S. 302 ff., auch Hermann Barge, Andreas Bodenstein von Karlstadt, Leipzig 1905, S. 7).

²⁾ Vgl. Barge S. 37.

³⁾ Es war nicht überflüssig, einem Leipziger Professor diese Bedingung vorzuhalten. Vgl. die von Herzog Georg noch im Oktober 1502 von Rektor und Dozenten der Leipziger Universität eingeforderten Gutachten (Geß in: *Kleinere Beiträge zur Geschichte von Dozenten der Leipziger Hochschule. Festschrift zum deutschen Historikertage in Leipzig, Ostern 1894, Leipzig 1894*, S. 178).

⁴⁾ Bauch, *Frühhumanismus* S. 29.

⁵⁾ Ders., ebd. S. 161 ff.

⁶⁾ Ders., *Neues Archiv* XVIII, 302 ff.

¹⁾ Über ihn vgl. Bauch, *Erfurt Reg.* s. v.

²⁾ Man klagte damals in Leipzig: das Brot sei zu klein, das Bier zu teuer, die Preise beim Schneider und Schuster doppelt so hoch als ehemals, während in Wittenberg 'leichte Zehrung' zu finden sei (Geß im *Neuen Archiv* XVI 43).

dacie imperij in stendal transimus, quibus absolutis Wittenberg me conferam. Te tuumque Buschium immo meum simul expectaturus. Habebimus honestam societatem trahemusque illuc plures et amicissimos familiares summosque notis ob Ecclesiasticorum beneficiorum: prębendarum, parochiarum, quas vniuersitati princeps incorporabit, multitudinem, vtpote omnia beneficia in ducatu Saxonia et nonnulla externa: aliquot prębendas in aldenburg: gotha, parrochiam In orlamunde: In ejsfels, quae annuo reddere possunt 120 absenti. Et alia pingua, que nobis suffragantibus distribuentur pro dignis. Neque (ut autumo) indigni dignis panem pręcipient. Quare vocatus ut Aron et iam absque rebus veni absque mora. Curesque Buschius tecum veniat vel quod omnino expedit pręueniat, si forte ob tuorum impedimenta parum diutius reuoceris. Vale et . . . [Name unleserlich] ex me saluta.

Conuentum . . . [3—4 Worte unleserlich] si placet amplectere. Sin autem ambagibus rescissum: aperta fronte venias absque mora. honestum non parum est principi tanto placere. Et quidem cum proprio commodo: de quo pluribus coram. Iterum uale. 3 post quasimodogeniti.

Mellerstad

... ro domino Hermannno de Stolberg
sancte Theologię bacalario
suo pręcipuo

etc.

Colonie

S. Concessi Wittenberg in negocijs proprijs et domus nostrę Te, si propediem, ut spero, veneris, ibi expectaturus. Curatio tuę causę data est domino Cancellario¹⁾, qui Te principi pręsentabit pro investitura et ad acceptandum a sua celsitudine prout moris pręposituram. Habitis igitur literis ad inuestiendum agas cum Cancellario de modo comodiori quo illuc venies. Si optaueris, habebis accomodato equum, quo cicius ire possis. Quodsi te fortasse ob filios leimpachi²⁾ cum altero quodam pręceptore providendos Erfordie morari oport-

tebit, veniam ad te die Mercurij ante Io Baptiste ad rescindendum, quę tibi mens, quod consilium propositumque. Loquutus est mihi impressor librorum Wolfgangus cognomento, qui alios nonnullos libros (celifodinam¹⁾) vocant pręsertim) intuitu principis²⁾ presserat. Hic proponit se Wittenberg recepturum, si aliquod priuilegium a principe obtinere posset. Vellem, si tibi per ocium liceret, vocares hominem et reuideres illius characteres. Quodsi placuerint, cogitabo ego de impetrando sibi priuilegio. Expediret fortasse, si auscultares ab illo quam optaret conditionem et quę priuilegia, item, quando uellet astare et Wittenberg ire atque cętera. Dominus cancellarius iuuabit te consulendo quibus modis hominem noscas. Aliud ego de eius noticia pręsertim cognomentum habeo nihil. Vale et propediem veni, iam saltem diu expectatus desyderatusque. Ex Qu . . . [unleserlich] dominica post Bonifacij 1502.

Tuus mellerstad

Domino Hermannno Stolberg
theologię professori amico
primario.

OTTO CLEMEN.

LÉO PIERRE, ÜBER FESTSITZENDE UND ZUGVÖGEL. CAUSERIE FÜR STUDIERENDE UND LEHRER DER FRANZÖSISCHEN SPRACHE. PRAKTISCHER BEITRAG ZUM STUDIUM DER NEUEREN PHILOLOGIE. Leipzig, J. Klinkhardt 1906. 8°. 32 S.

Eine reizende Schrift, aus reicher Beobachtung hervorgegangen, voll Humors und zugleich voll gesunden Menschenverstandes, allen denen zu empfehlen, die sich eine lebendige Kenntnis der modernen französischen Sprache aneignen wollen, mögen sie nun als 'Festsitzende' aus

¹⁾ Gemeint ist die so betitelte lateinische Sammlung von Ablasspredigten des Johann Paltz (vgl. zuletzt Gustav Kawerau, Theolog. Realenzyklopädie XIV 622), die 'Erphordie per Wolfgangum Schencken Anno MD II. Tertia post Iudica' (15. März; Panzer, Annales typographici VI 494, 7) erschien.

²⁾ Bedeutet das soviel wie 'mandato et expensis principis [Federici]' im Impressum des letzten Bandes des Tartaretus, der 1504 in Wittenberg von Wolfgang Stöckel gedruckt wurde (Neues Archiv XVIII 303)?

¹⁾ = Göswin von Orsoy (Barge S. 7).

²⁾ Identisch mit den Leimbachs, für die sich später einmal (1523) Luther verwandte (Enders, Luthers Briefwechsel IV 139 ff.)?

NEUE JAHRBÜCHER
FÜR
PÄDAGOGIK

HERAUSGEGEBEN VON

BERNHARD GERTH

NEUNTER JAHRGANG 1906



1906:191

1906

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG